

DIE DEUTSCH-IRANISCHE KÜNSTLERIN BETTINA POUSTTCHI HINTERFRAGT MIT EINER MONUMENTALEN FOTOINSTALLATION ARCHITEKTUR IM URBANEN KONTEXT

BETTINA POUSTTCHI. FRAMEWORK

19. April – 17. Juni 2012

Pressevorbesichtigung: Mittwoch, 18. April 2012, 11 Uhr

Die Schirn Kunsthalle präsentiert die eigens für deren Außenbereich konzipierte neue Arbeit „Framework“ der deutsch-iranischen Künstlerin Bettina Pousttchi. Ähnlich wie bei der viel beachteten Installation „Echo“ (2009/10) in Berlin, wo Pousttchi an der Fassade der Temporären Kunsthalle den kurz zuvor abgerissenen Palast der Republik in Form einer monumentalen Fotoinstallation auferstehen ließ, wird ihre Frankfurter Arbeit großflächig auf die Fassade des Hauses appliziert. Für „Framework“ entnimmt Pousttchi die Fachwerkelemente zweier Gebäude am Frankfurter Römer aus ihrem Zusammenhang der ursprünglichen Fassade und rekombiniert sie in jeweils 1x1 Meter messenden Modulen zu einem Ornament, das sich unendlich wiederholt und die Gesamtansicht der Schirn harmonisch rhythmisiert. Die großflächigen Fotoinstallationen der Künstlerin erweitern das traditionelle Verständnis von Fotografie, indem sie Architektur und Fotografie miteinander verbinden. Sie thematisieren die Frage nach dem Umgang mit dem urbanen Raum und der Erinnerung sowie nach der zeitlichen Dimension von Architektur.

Die Ausstellung wird ermöglicht durch die SCHIRN ZEITGENOSSEN.

Bettina Pousttchi, geboren 1971 in Mainz, lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte an der Kunstakademie Düsseldorf und ist Absolventin des Whitney Independent Studio Program in New York. Ihre Fotoarbeiten, Videos und Skulpturen werden seit Ende der 1990er-Jahre international ausgestellt, unter anderem in Gruppenausstellungen im TENT Rotterdam, in der Lewis Glucksmann Gallery, Cork, dem Martin-Gropius-Bau, Berlin, dem Museum on the Seam, Jerusalem, der Kunsthalle Detroit, dem Centro Cultural Recoleta in Buenos Aires sowie der Schirn Kunsthalle Frankfurt in Rahmen der Ausstellung „Die Jugend von heute“ (2006). Neben Einzelausstellungen in der Von der Heydt-Kunsthalle Wuppertal (2007), der Temporären Kunsthalle Berlin (2009) und der Kunsthalle Basel (2011) nahm Pousttchi 2003 und 2009 an der Biennale in Venedig teil.

In ihren Arbeiten reflektiert Bettina Pousttchi urbane und gesellschaftliche Veränderungen unserer Zeit. Ihre Fotografien, Filme, Skulpturen und Installationen machen die fundamentalen Veränderungen der Stadtlandschaft erfahrbar. Die künstlerische Auseinandersetzung mit dem urbanen Raum findet ihre konsequente Fortsetzung in den spektakulären ortsspezifischen Interventionen, mit denen Bettina Pousttchi öffentliche Plätze und Gebäude zu Objekten ihrer Arbeit macht.

So ließ sie mit „Echo“ (2009/10) über einen Zeitraum von sechs Monaten den Palast der Republik in Form einer aus 970 Papierpostern bestehenden Fotoinstallation an der Fassade der Temporären Kunsthalle Berlin wiederauferstehen. Das Staatsgebäude der DDR war kurz zuvor nach nur 30 Jahren entfernt worden, um Platz zu schaffen für die Wiedererrichtung des Berliner Stadtschlosses, das wiederum 1950 abgerissen wurde. Mithilfe von Architektur installierten so drei politische Systeme innerhalb von weniger als sieben Jahrzehnten am Schlossplatz ein Symbol für ihre jeweilige Gegenwart. Die Künstlerin führte vor Augen, wie schnell Architektur die ihr zugeschriebene Bedeutung verlieren kann und hinterfragte, wie ein Ort wahrgenommen wird, der im

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

kollektiven Gedächtnis verankert ist, und welche Rolle dokumentarische Fotografie zwischen persönlicher Erinnerung und offizieller Geschichtsschreibung spielt.

Eine ähnlich komplexe Situation bietet sich der Künstlerin nun als Ausgangspunkt bei der Gestaltung der Fassade der Schirn Kunsthalle. Auf dem unmittelbar benachbarten Areal zwischen Dom und Römer wird derzeit die zerstörte Altstadt teilweise rekonstruiert. Ein über Jahrhunderte homogen gewachsenes städtebauliches Gefüge wurde zu großen Teilen im Zweiten Weltkrieg zerstört; erhaltene bzw. teilzerstörte historische Bauten wurden abgetragen und in den 1970er-Jahren durch das Technische Rathaus ersetzt. Der massive Betonbau mit seiner zeittypischen Architektur sollte nur 35 Jahre Bestand haben. Nun sollen einzelne historische Bauten rekonstruiert und in Einklang mit Neubauten gebracht werden, die sich in ihren Kubaturen und Materialien historischen Bauformen anzunähern haben.

Damit einhergehen grundsätzliche Fragen: Welche Geschichte wird hier zu welchem Zweck und von wem rekonstruiert? Wie lang ist die Halbwertszeit von Architektur, und wer entscheidet darüber, wann diese endet?

Bettina Pousttchi greift Fragen dieser Art mit ihrer monumentalen Fotoinstallation „Framework“ auf, bietet aber auch einen Kommentar zum Gebäude selbst, dessen Fassade sie bespielt. Die Schirn ist ein postmoderner Bau, der 1986 eröffnet wurde und das Areal Dom-Römer zum Main hin abschließt. Für „Framework“ hat Pousttchi Bildarchive gesichtet und über ein Jahr lang die Schirn und ihre unmittelbare Nachbarschaft fotografiert. Dabei hat die Künstlerin bestehende Fachwerkelemente zweier nahe gelegener Fachwerkhäuser am Römerberg – der Häuser „Schwarzer Stern“ und „Wertheim“ – aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang genommen und mit einer an orientalischer Ornamentik angelehnten, repetitiven Struktur neu kombiniert. Der daraus entstandene schwarz-weiße Fries wird mit fotografischen Drucken auf die 64 Fenster der Schirn-Rotunde sowie auf die 67 Fenster der gesamten Ostfassade der Kunsthalle appliziert. Das Haus „Schwarzer Stern“ stammt mit seiner fensterreichen Fassade und dem üppigen Fachwerkschmuck ursprünglich aus den 1650er-Jahren. Wie die meisten Gebäude der Altstadt wurde auch der „Schwarze Stern“ bei den Bombenangriffen 1944 zerstört und zusammen mit der Ostzeile des Römers, dem Samstagsberg, 1983 rekonstruiert. Dagegen gehört das „Haus Wertheim“ zu den wenigen Bauten, die die Bombenangriffe überstanden haben.

Bettina Pousttchi schafft mit „Framework“ eine starke Irritation. Fachwerk, ursprünglich ein rein konstruktives Bauelement, mutiert an der Fassade der Schirn zum reinen Dekor – für den einen erscheint es absurd, für den anderen ist es formal stringent, dies auf einem postmodernen Bau appliziert zu sehen. Doch so weit ist das Vorgehen nicht von der Rekonstruktion historischer Bauten entfernt; historisch anmutendes Fassadenkleid wird auch dem zeitgemäß konstruierten und mit modernen Materialien ausgeführten Baukörper übergestreift. Somit thematisiert Pousttchi auch die aktuelle Sehnsucht nach Tradition und historischen Bauformen, die uns neue-alte Stadtschlösser und neue Altstädte beschert, die zwar eine historische Erscheinungsweise, selbstverständlich aber nicht die ursprüngliche historische Funktion haben sollen.

Wie in früheren Arbeiten Pousttchis sind auch die Fotografien der Fachwerkelemente digital verfremdet – ein Verfahren, das die Künstlerin immer wieder gezielt einsetzt, und durch das der Eindruck von alten Fernsichtbildern hervorgerufen wird.

Diesen visuellen Code greift die Künstlerin auch in dem fortlaufenden Projekt „World Time Clock“ (seit 2008) auf, von dem acht Motive in der Rotunde in der ersten Etage der Schirn ausgestellt

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

sind. Pousttchi fotografierte dafür Uhren in Shanghai, Istanbul, London, New York, Bangkok und Seoul jeweils um exakt 13:55 Uhr. Die weit voneinander entfernten Orte werden durch die Übereinstimmung einer einheitlichen Zeit miteinander gleichgesetzt und unterstreichen eindrücklich den transnationalen Ansatz der Arbeit von Bettina Pousttchi.

Die Ausstellung wird ermöglicht durch die SCHIRN ZEITGENOSSEN, einen Kreis privater Förderer junger Kunst. Die Schirn Kunsthalle dankt Michael Fabich, Andreas Fendel, Ralf Herfurth, Hartmuth Jung, Angela und Thomas Kremer, Sunhild Theuerkauf-Lukic und Andreas Lukic, Vasiliki Basia und Jörg Rockenhäuser sowie Antonie und Heiner Thorborg für ihr Engagement.

KATALOG: Bettina Pousttchi. Framework. Herausgegeben von Katharina Dohm und Max Hollein. Mit einem Vorwort von Max Hollein, Texten von Katharina Dohm, Adam Szymczyk und einem Gespräch von Nikolaus Hirsch mit Bettina Pousttchi. Deutsch / Englisch, ca. 160 Seiten, ca. 100 Farbbildungen, Gestaltung: Peter B. Willberg, Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2012, ISBN 978-3-86335-164-9, Preis 24,80 € (Schirn) / 29,80 € (Buchhandel)

ORT: SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, Römerberg, D-60311 Frankfurt.

DAUER: 19. April – 17. Juni 2012. **ÖFFNUNGSZEITEN:** Di, Fr–So 10–19 Uhr, Mi und Do 10–22 Uhr. **INFORMATION:** www.schirn.de, E-Mail: welcome@schirn.de, Telefon: (+49-69) 29 98 82-0, Fax: (+49-69) 29 98 82-240. **EINTRITT:** frei. **ÖFFENTLICHE FÜHRUNG:** Sa 18 Uhr.

KURATORIN: Katharina Dohm. **KULTUR-PARTNER:** hr2-kultur. **ONLINE-MAGAZIN:** www.schirn-magazin.de

PRESSE: Dorothea Apovnik (Leitung Presse/PR), Markus Farr (Pressesprecher), Carolyn Meyding (Pressereferentin)
SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, Römerberg, D-60311 Frankfurt,
Telefon: (+49-69) 29 98 82-148, Fax: (+49-69) 29 98 82-240,
E-Mail: presse@schirn.de, www.schirn.de, www.schirn-magazin.de
(Texte, Bilder und Filme zum Download unter PRESSE).